

Dürfen wir vorstellen:

DER BRIEF AN TITUS (NT17)

Der Brief an Titus und die Briefe an Timotheus heißen zusammen „Pastoralbriefe“. Das heißt, sie richten sich an Gemeindeglieder, also Pastoren. Diese Pastoralbriefe enthalten praktische Anweisungen und geistliche Ermutigung an die beiden engsten und bekanntesten Mitarbeiter des Apostels – und durch sie an alle Männer und Frauen, die ihnen in diesem Amt nachfolgen werden.

Wie wir schon bei der Vorstellung der beiden Timotheusbriefe gesagt haben, geht es in diesen drei Schreiben um den Kampf gegen eine Irrlehre, die durch zwei Merkmale beschrieben wird: Einerseits gab es viel Geheimniskrämerei um rätselhafte Bibelabschnitte, die angeblich den Schlüssel zu verborgenen Einsichten enthielten. Andererseits waren die Irrlehrer in ihrem moralischen Verhalten undurchsichtig und standen im Verdacht, sich an gutgläubigen Christen zu bereichern. Um dieser Irrlehre entgegenzutreten zu können, fordern die Pastoralbriefe geordnete Gemeindestrukturen mit verschiedenen Ämtern (Bischöfe, Presbyter, Diakone), die der christlichen Lehre und der seelsorgerlichen Lebensunterweisung Stabilität und Klarheit geben.

Die Pastoralbriefe gehören in die Spätzeit der paulinischen Missionsbewegung. Nach dem Tod des Apostels wurden sie durch praxisbewährte Hilfestellungen zur Gemeindegliederarbeit ergänzt. So ergaben sich daraus Handbücher für christliche Leiter in den Gemeinden, die durch Paulus entstanden waren, auch in einer Zeit, als der Apostel selbst nicht mehr da war.

Der Titusbrief greift in etwas verkürzter Form die Themen von 1. und 2. Timotheus auf und ist diesen Briefen auch im Stil sehr ähnlich. Ein markanter Text aus Titus ist 3,4-5: „Als aber die Güte und Menschenliebe Gottes, unseres Retters, erschien, hat er uns gerettet — nicht weil wir Werke vollbracht hätten, die uns gerecht machen können, sondern aufgrund seines Erbarmens — durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung im Heiligen Geist.“

Diese kurzen Texte entstanden als gottesdienstliche Lesungen. Weil sie im Laufe ihres Gebrauchs anlassbedingt mehrfach umformuliert wurden, ist es nur an wenigen Stellen möglich, exakte Zitate aus anderen Einleitungswerken zu dokumentieren. Wir haben aber gerne von folgenden Werken Gebrauch gemacht: *Kleiner Führer durch die Bibel, Deutsche Bibelgesellschaft Verlag, Stuttgart 1990. *Claus Westermann, Abriss der Bibelkunde, Calwer Verlag Stuttgart 1979. *Ders. und Gerhard Gloege, Tausend Jahre und ein Tag, Kreuz Verlag Stuttgart/Berlin 1979². *Adolf Schlatter, Einleitung in die Bibel, Calwer Verlag 1901. *Erich Zenger u.a., Einleitung in das Alte Testament, Kohlhammer Stuttgart/Berlin/Köln 1995¹. *Eduard Schweizer, Theologische Einleitung in das Neue Testament, Vandenhoeck&Ruprecht, Göttingen 1989. *Friedhardt Gutsche/Reinhard Schinzer, Die Bibel kennen, Vandenhoeck&Ruprecht 1986. *Etienne Charpentier, Führer durch das Alte Testament, Patmos Düsseldorf 1984. *Ders., Führer durch das Neue Testament, Patmos Düsseldorf 1983. *Gerhard von Rad, Theologie des Alten Testaments, Kaiser Verlag München 19696 (Bd.1), 19654 (Bd.2). *Ders., Weisheit in Israel, Gerd Mohn Gütersloh 1992.
